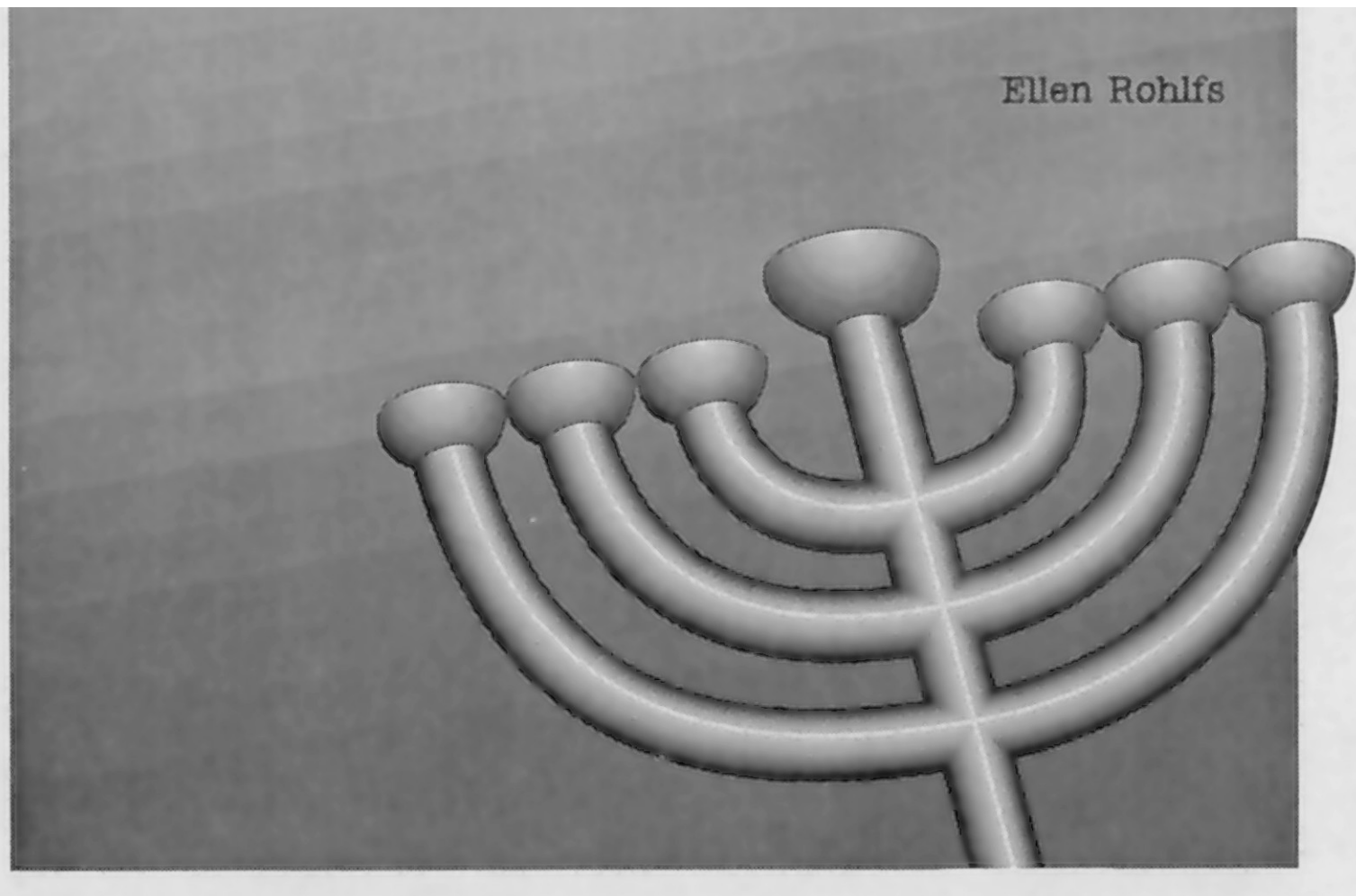


Es brennt wieder!
Flüchtlingsheime,
KZ-Gedenkstätten,
Menschen,
Frauen und Kinder.

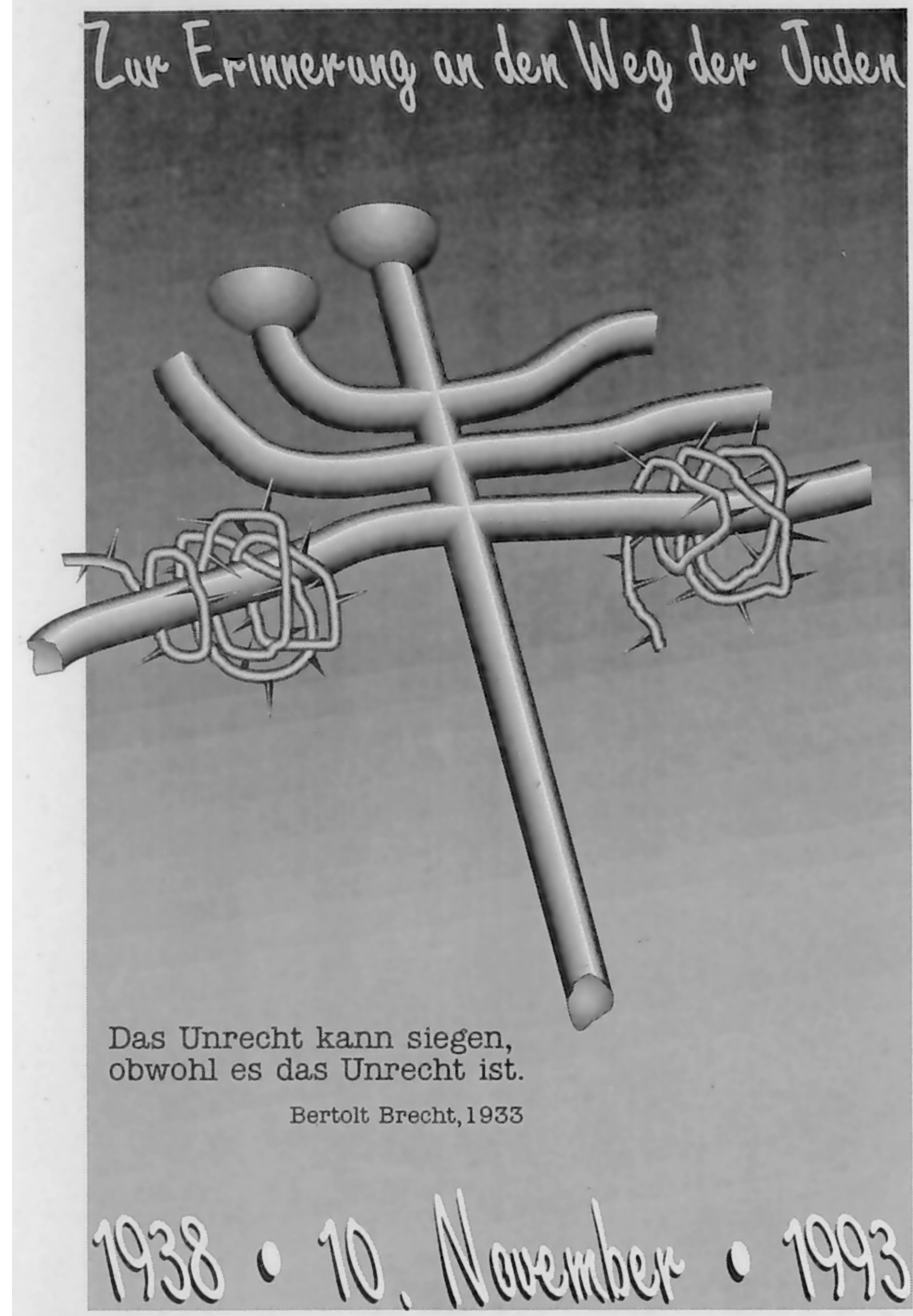
In Deutschland brennt es wieder!
Fanale gehen rund um die Welt
und lassen erschrecken - mit Recht -
vor allem die,
die schon einmal durch deutsche Feuer gingen.

Doch ist es inzwischen nicht zu spät für Fragen
und Diskussionen über Paragraphen?
Muß nicht endlich gehandelt werden?
Politiker, nehmt eure vom Volk
übertragene Verantwortung wahr - oder geht!
Schützt nicht nur die Großkopfeten vor links -
schützt ausländische und jüdische Bürger und Behinderte vor rechts!

„Den Anfängen wehren!“
Ist längst überholt.
Nicht nur Häuser - Menschen brennen schon!
Auf wieviele Opfer warten wir noch?



Graphik und Gestaltung: Andrej Kulakowski





1938 Oldenburger Juden werden von Oldenburger SA-Männern vor den Augen der Öffentlichkeit durch die Innenstadt zum Gefängnis geführt (Damm/Paradewall)

Theodor W. Adorno, *Erziehung nach Auschwitz* (1966)

„Die Forderung, daß Auschwitz nicht noch einmal sei, ist die allererste an Erziehung. Ich kann nicht verstehen, daß man mit ihr bis heute so wenig sich abgegeben hat. Sie zu begründen hätte etwas Ungeheuerliches angesichts des Ungeheuerlichen, das sich zutrug.

Daß man aber die Forderung, und was sie an Fragen aufwirft, so wenig sich bewußt macht, zeigt, daß das Ungeheuerliche nicht in die Menschen eingedrungen ist, Symptom dessen, daß die Möglichkeit der Wiederholung, was den Bewußtseins- und Unbewußtseinsstand der Menschen anlangt, fortbesteht.“

1993 Auszug aus einer neonazistischen Hetzschrift an Oldenburger Haushalte vom Juni 1993

Wollt ihr ein neues Auschwitz? Wenn nicht, dann schickt das Ausländer- und Judenpack schleunigst wieder nach Hause ehe es zu spät ist. Wir kennen euch und wir kriegen euch alle! Das Zeitalter des Bonner Unrechtsstaates geht zu Ende.

Auch in diesem Jahr rufen wir wieder auf zum

Erinnerungsgang.

Er beginnt am **Mittwoch, dem 10. November 1993, um 16.00 Uhr.**

Der Sammelpunkt ist die alte Polizeikaserne am Pferdemarkt (heutige Landesbibliothek). Wir gehen über die Peterstraße zum Mahnmal für die Opfer des Nationalsozialismus in Oldenburg, an dem wir kurz innehalten werden, und von dort über den Friedensplatz, die Haarenstraße, die Lange Straße, den Inneren Damm und die Elisabethstraße zum Gerichtsgefängnis.

Unser Gang soll an die Pogromnacht des 9. November 1938 erinnern, in der alle jüdischen Männer der Stadt Oldenburg festgenommen wurden.

Am Morgen des 10. November mußten sie von der Polizeikaserne aus quer durch die Innenstadt zum Landgerichtsgefängnis gehen.

Am folgenden Tag wurden sie zusammen mit etwa 500 jüdischen Männern aus dem Land Oldenburg und Ostfriesland in das Konzentrationslager Sachsenhausen transportiert. Die meisten von ihnen wurden in der Folge ermordet, nur wenigen gelang die Ausreise.

Unser Gang soll an die Verbrechen der Judenverfolgung während der Nazizeit erinnern, damit aus dem Geschehen Konsequenzen gezogen werden für die Gestaltung der Gegenwart und der Zukunft.

Nach Hoyerswerda, Mölln, Sachsenhausen, Solingen nehmen Brandstiftung und Terror gegen Ausländer, Schändung von jüdischen Grabstätten und von Mahnmälen für Opfer nationalsozialistischer Gewalt in Deutschland kein Ende.

Unser Gang soll ein deutliches Zeichen setzen für Menschenrecht und Menschenwürde, gegen Gewalt, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus. Der demokratische Staat ist verpflichtet, die ihm zur Verfügung stehenden Mittel entschieden einzusetzen, um neonazistische Gewalt und Propaganda zu bekämpfen. Gegen Fremdenhaß und Fremdenfeindlichkeit helfen nicht Abschottung und immer neue Mauern, sondern Rechtssicherheit, Einwanderungs- und Integrationsgesetze.

Wir laden Sie zu dem Erinnerungsgang und zu weiteren Veranstaltungen ein: Dienstag, 9.11.93, 18.00 Uhr: gemeinsamer Gottesdienst von Juden und Christen in der Ansgari-Kirche, Edewechter Landstraße;

Sonntag, 14.11.93, 20.00 Uhr: Peggy Lukac spielt „Die Galizianerin“, Lamberti Kirche, Markt;

Sonntag, 21.11.93, 20.00 Uhr: „Verbranntes Lachen“. Eine szenische Lesung - Frauen zum Thema Schoa, Kulturzentrum PFL, Peterstraße.

Arbeitskreis „Erinnerungsgang 9/10. November 1938“.

In Zusammenarbeit mit der Jüdischen Gemeinde und der Jüdischen Gruppe Oldenburg, dem Arbeitskreis Friedenswoche, der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Oldenburg, der Stadt Oldenburg, den ev. Kirchenkreisen, der ev. - method. Kirche, dem kath. Dekanat, der Dt. - Israel. Gesellschaft Oldenburg und der Justizvollzugsanstalt Oldenburg.

V.i.S.d.P.: Bernd Mönning (Schleusenstraße 4, 26135 Oldenburg), Hans - Jürgen Schöbe'